

Copyright

Beachten Sie bitte, dass der hier zur Verfügung gestellte Predigt-/Vortragstext urheberrechtlich geschützt und nur zum eigenen Bedarf bestimmt ist, bei dessen Vervielfältigung oder Veröffentlichung es jedoch der ausdrücklichen Zustimmung der Verfasser bedarf.

Die folgende Predigt hielt **Pastor Jochen Röhl** am **04.03.2018** während des Gottesdienstes in der ChristusKirche, Gerhart-Hauptmann-Str. 35, Fellbach.



Die Freude der Buße

Predigttext: **Psalm 32**

Liebe Schwestern! Liebe Brüder!

Von **Sir Arthur Conan Doyle** wird erzählt, wie er einmal fünf der berühmtesten Männern von England einen Streich spielte. Er schickte jedem der fünf einen anonymen Brief, in dem nur folgendes stand: „**Es ist alles herausgekommen. Fliehen Sie!**“ Und was passierte danach? Innerhalb von 24 Stunden verließen alle fünf Männer das Land.

Anscheinend hatten also alle etwas zu verbergen. Und alle hatten so große Angst vor der Offenlegung ihres Geheimnisses, dass sie es vorzogen zu fliehen. In unserem heutigen Predigttext geht auch um einen Menschen, der versuchte, etwas zu verbergen. Er hatte Schuld auf sich geladen und wollte sie vertuschen. Aber das hat ihn krank und verzweifelt gemacht. Erst als er vor Gott seine Sünde bekannt hat und Vergebung erfahren durfte, fühlte er sich wieder frei und schöpfte Lebensmut.

Der Psalm wird in der kirchlichen Tradition zu den **sieben Bußpsalmen der Bibel** gezählt. Diese Zusammenstellung von Psalmen hat um **400 n.Chr. Augustinus von Hippo** vorgenommen. Er hat sieben Psalmen ausgesucht, in denen es um das **Thema Buße** geht. In der Folgezeit haben diese Psalmen einen besonderen Platz im Stundengebet der Fastenzeit und der Karwoche gefunden. In der klassischen Kirchenmusik wurden diese Psalmen auch immer wieder vertont. Besonders bekannt ist die Kantate „Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir“ von Johann Sebastian Bach. Der Text geht zurück auf den 6. Bußpsalm, Psalm 130.

Wir sehen also, dass im Buch der Psalmen und auch in der kirchlichen Tradition die Buße eine recht große Rolle spielte. Ich habe den Eindruck, in unserer heutigen Welt und Kirche ist das nicht mehr so. Ich kenne viele moderne Lieder, die Aussagen aus Dank- und Lobpsalmen vertonen. Also sind Psalmen an für sich auch heute noch in. Nur mit dem Thema Buße scheinen wir uns schwer zu tun. Ich kenne keine moderne Vertonung eines Bußpsalmes.

Buße klingt nicht gerade attraktiv. Buße klingt alt. Buße klingt unangenehm. In unserem heutigen Sprachgebrauch kommt das Wort nur noch selten vor. Und wenn es vorkommt, dann **eher in negativer Bedeutung**. Z.B. wenn wir jemandem negative Konsequenzen androhen: „Das wirst du noch büßen müssen!“ Oder z.B. in dem Begriff „Bußgeld“. Dahinter steckt natürlich auch die Erfahrung einer bestimmten kirchlichen Bußpraxis. Es gab eine Zeit, in der Buße vor allem mit Strafe und Wiedergutmachung zu tun hatte. Man hat etwas falsch gemacht und muss dann dafür büßen. Und dabei sollte man dann möglichst auch noch ziemlich zerknirscht und demütig sein.

Was für **ein anderer Ton** begegnet uns dagegen **in diesem Bußpsalm!** Er beginnt mit den Worten: „**Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist! Wohl dem Menschen, dem der HERR die Schuld nicht zurechnet.**“ Statt „wohl“ könnte man auch übersetzen „glücklich“ oder „glücklichselig“. Und beendet wird der Psalm mit der Aufforderung: „**Freuet euch des HERRN und seid fröhlich, ihr Gerechten, und jauchzet, alle ihr Frommen.**“ Mit dem Thema Buße wird hier also verbunden: Glück, Seligkeit, Freude, Jauchzen! Das ist doch interessant: Buße führt zur Freude! Buße ist etwas positives, etwas, das mich glücklich macht!

Und umgekehrt gilt für den Beter: Keine Buße zu tun, macht ihn unglücklich. Als der Beter versuchte, keine Buße zu tun, da wurde er krank. In **V.3** berichtet er: „**Denn da ich es wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine durch mein tägliches Klagen.**“ Er versuchte seine Schuld zu verbergen, er versuchte seinen Sünden auszuweichen. Aber das hat ihn nicht glücklich und zufrieden gemacht, sondern im Gegenteil. Er wurde unglücklich und seine Gebeine verschmachteten – d.h. er hat richtig körperlich unter seinem Unglück gelitten.

Ich fürchte, dass wir heute eher auf diese Weise versuchen mit Schuld und Sünde umzugehen. **Wir neigen zum Verharmlosen, zum verbergen** und versuchen uns die Sünde schön zu reden. Zumindest wenn es um uns selbst geht oder um Menschen, die wir gern haben. Wir sind schnell bei den Gedanken: „Naja, das was ich getan habe ist ja nicht so schlimm! Andere haben viel Schlimmeres angestellt!“ Wir denken: „Mit ein bisschen gutem Willen werde ich schon wieder auf dir richtige Bahn zurückfinden.“ Sünde ist ganz einfach unangenehm

und wir wollen diesen unangenehmen Gefühlen lieber aus dem Wege gehen. Niemand macht gerne Fehler und spricht dann auch noch darüber.

Ein älteres Ehepaar saß einmal am Sonntag in der ersten Reihe und sie hörten einem feurigen Prediger zu. Dieser wettete gegen die Sünde und schlug dabei mit der Faust auf die Kanzel. Als er die **Sünde des Diebstahls** anprangerte, riefen die zwei laut: „Amen, Bruder!“ Als er die **Sünde der Lust** verdammt, schrien sie: „Jawohl, recht so!“ Und als er über die **Sünde des Lügens** predigte, klatschten sie Beifall und riefen: „Amen Bruder, sag uns die Wahrheit!“

Doch als der Prediger die **Sünde des Tratschens** verdammt, wurden sie plötzlich ruhiger. Der Mann beugte sich zu seiner Frau und meinte: „Naja, er hat ja eine Zeitlang richtig gut gepredigt, aber jetzt schweift er ab.“

Ja, ich denke, wir kennen alle dieses Gefühl. **Solange es um die Fehler anderer geht**, haben wir kein Problem darüber zu reden. Aber wenn es um uns selbst geht, sieht das ganz anders aus.

Das Problem ist: **Wenn wir Schuld und Sünde verdrängen oder kleinreden, dann können wir auch nicht frei davon werden.** Denn das zeigt uns der Psalm: Das Ziel der Buße ist nicht, uns ein schlechtes Gewissen zu machen und uns unsere Schuld unter die Nase zu reiben. Buße führt nicht dazu, dass wir uns schlecht fühlen und unglücklich werden. Nein, das Ziel der Buße ist Vergebung, ist Befreiung, ist Freude.

Da spricht Gott im Alten Testament und in den Psalmen keine andere Sprache, als Gott im Neuen Testament. Wir können nicht einfach sagen, der alttestamentliche Gott ist ein Gott der Zorns, der uns für die Sünde bestraft und der Gott des Neuen Testaments ist der Gott der Liebe, der uns die Sünde vergibt. Nein, es ist ein und derselbe Gott. Vergebung gibt es im Alten Testament genauso wie im Neuen Testament. Gott möchte uns befreien, nicht bestrafen. Es ist kein Zufall, dass ausgerechnet **Paulus** im Römerbrief die ersten zwei Verse unseres Psalms zitiert. Und **Spurgeon** bezeichnet diesen Psalm als einen herrlichen, echt evangelischen Psalm.

Der Beter schreibt über diesen Gott: „**Du bist mein Schirm, du wirst mich vor Angst behüten, dass ich errettet gar fröhlich rühmen kann.**“ (V.7) Ja, das ist der gnädige Gott, der sich auch in Jesus Christus zeigt. Das ist der liebende Vater, den uns Jesus offenbart hat. Aber seine Liebe zeigt sich nicht darin, dass er bei der Sünde einfach zwei Augen zudrückt und sagt: „Das war doch nicht so schlimm.“ Nein, seine Liebe zeigt sich darin, dass er uns die Schuld ernst nimmt, dass er vergibt und er uns von der Macht der Sünde befreit.

Das geschieht bei der Buße. **Wir dürfen** mit unserem Versagen, mit unserer Schuld, **mit unserer Sünde zu Gott kommen. Gott bestraft uns nicht dafür, sondern er vergibt uns.** Darum ist Buße Freude!

Im Neuen Testament wird der Begriff Buße durch das griechische Wort „Metanoia“ wiedergeben. Der Neutestamentler **Julius Schniewind** hat sich dafür eingesetzt, dass dieses Wort nicht mit „**Buße**“ übersetzt wird, sondern mit „**Umkehr**“. Schniewind sagt: „**Das griechische Wort Metanoia ist die Übersetzung eines hebräischen Wortes, für das Luther im Alten Testament das Wort »Bekehrung« einsetzt.**“ **Buße heißt also Umkehr zu Gott**, Buße heißt, sich von Gott einen neuen Sinn schenken zu lassen. So wie es auch der Psalmbeter erlebt hat: Als er die Sünde verbergen wollte, kreiste er doch um so mehr in seinem Denken um seine Verfehlungen. Er wurde erst frei, als er sich Gott wieder zuwenden konnte und seine Sünden Gott sagen konnte.

Julius Schniewind hat in einem Vortrag unter dem Titel „Evangelische Metanoia“ folgendes gesagt: „**Umkehr ist Freude!** Bei Jesus ist, nun anders als beim Täufer, der Bußruf schrankenlos Evangelium, Freudenwort. Umkehr ist Freude, Gott recht geben ist Freude. Bei den Umkehrenden beginnt die Freude der messianischen Zeit, die Hochzeit, das Freuden-Mahl (Mk. 2, 15 ff.). Es ist Freude, dass von Gott her die Dinge zurecht gebracht werden, die verwirrt und verkehrt waren (Lk. 19, 6 ff.). Ja, der Bußruf selbst ist Freude.“

Natürlich gibt es unterschiedlich schwere Sünden. Aber Umkehr, Erneuerung des Sinnes haben alle nötig. Buße ist nicht nur etwas für die besonders schweren Fälle. **Axel Kühner** schreibt dazu sehr schön: „**Nicht jede Sünde ist blutrot und nicht jeder Makel tiefschwarz, aber jede Verfehlung von zartrosa bis dunkelrot, von hellgrau bis pechschwarz bedarf der Vergebung.** Im Philippusevangelium wird erzählt, dass **Jesus** mit seinen Jüngern in eine Färberei ging und dort **72 Stoffe mit verschiedenen Farben** in einen Kessel tat. Nach einer intensiven Färbung waren sie alle gleich weiß. Und **Jesus** sagte zu seinen Jüngern: „**Als ein solcher Färber ist der Menschensohn gekommen!**“ (A. Kühner: Textarchiv, Nr. 1381)

Ja, wir sind hoffentlich nicht die Menschen, bei denen das Gewand blutrot oder pechschwarz ist. Aber wir sind sicher auch nicht diejenigen, die eine blütenweiße Weste haben. Wer die Freude der Buße und Vergebung erfahren möchte, der muss seine Sünden abgeben können. **Der Menschensohn ist solch ein Färber, der uns alle reine, leuchtend weiße Gewänder schenkt. Er ruft uns auch heute zu: Kehrt um! Tut Buße! Kommt mit euren Sünden zu mir und lasst euch erneuern!**



Amen!

Jochen Röhl, Pastor

Foto: [Tony Hisgett / flickr.com](#) (CC BY 2.0)